

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Zwierzundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 147.

Hirschberg, Dienstag, den 27. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 26. Juni. (Politische Uebersicht.) Die letzte Woche der Parlamentsarbeiten hat begonnen; wann der Schluß erfolgen wird, steht noch dahin. Es liegt in der Hand der Regierung, dem Abgeordnetenhaus von vorn herein zu erklären, wie weit sich selbst ein Zustandekommen der Städteordnung für möglich hält und damit vielleicht die Session um einen oder zwei Tage abzukürzen. Ueber Schritte zur Durchsetzung des Kompetenzgesetzes haben, wie man wissen will, im Ministerium Beratungen statt gefunden. Allen Anschein nach wird man also vor nächsten Freitag, den 30. Juni, nicht schließen. Der Schluß wird durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen in vereinigter Sitzung beider Häuser erfolgen. — Die national-liberale Fraction des Abgeordnetenhauses war am Freitag Vormittag zahlreich in dem von der Fraction benutzten Sitzungssaal im Reichstagsgebäude anwesend. Man berieth über die Beschlüsse des Herrenhauses, betreffend den Entwurf der Städteordnung. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, den bisherigen Standpunkt unverrückt festzuhalten und die sämtlichen Beschlüsse des Herrenhauses zu verwerfen. Es fehlte innerhalb der Fraction nicht an Bemühungen, einen Vermittelungsweg anzubahnen, die Majorität zeigte sich diesem Bestreben indes abgeneigt. — Im Elsaß hat das Hochwasser des Rheins unsäglichen Schaden angerichtet. An zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbare Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verüflutet. Viele Ortschaften waren dem Andrang der Fluthen preisgegeben, hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schaden zu schätzen, der an Häusern, Aekern, Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Erntezeit eintrat. Dieser weit ausgedehnte Nothstand hat den Reichskanzler veranlaßt, bei sämtlichen

deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsäßer anzuregen. Im Elsaß selbst haben sich bereits zahlreiche Hilfscomités gebildet, um Unterstützungen für die überschwemmten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt, Beiträge zugeflossen. Gerade dieser letztere Umstand, daß die Franzosen die Gelegenheit mit Hast ergreifen, durch sofortige Anstellung von Sammlungen ihre Sympathien für das von ihnen politisch getrennte Elsaß zu bethätigen, sollte den Deutschen Anlaß geben, die Hülfeleistung bei uns in viel größerem Maße anzuregen und dazu wird hoffentlich das Schreiben des Reichskanzlers nun endlich Veranlassung geben. — Die Schweiz hat am Freitag die vierhundertste Wiederkehr des Tages gefeiert, an welchem die vereinigten reifigen Schwaaren der Eidgenossenschaft am 22. Juni 1476 Carl den Kühnen, Herzog von Burgund, in der Schlacht bei Murten auf das Haupt schlugen. Es wird interessant sein, zu hören, daß der letzte Nachkomme des Mannes, der an jenem Tage als Führer der Nargauer den Ausschlag im heißen Kampfe um die schweizerische Freiheit gab, des Berner Patriciers v. Halwyl, seit Jahren in Berlin wohnt. Es ist dies die Gemahlin des italienischen Botschafters, Grafen de Launay, welche eine geborene v. Halwyl ist. Mit ihr erlischt die ältere Linie dieses altadeligen Geschlechts, während die jüngere noch in der Schweiz blüht. — In Frankreich ist das neue Zweikammersystem bereits im besten Zuge. Die eine Kammer macht der andern nach Kräften das Leben schwer. Die Nationalversammlung arbeitet stark im gambettistischen Republikanismus; dafür ist der Senat so clerikal wie möglich. Für das Gesetz über den höheren Unterricht mit der Rückgabe des Rechtes zur Verleihung der akademischen Grade an den Staat hat der Senat eine neunköpfige Commission gewählt, von der, wie bereits gemeldet, nicht weniger als 6 für erklärte Gegner des Entwurfes gelten. Man kann dem Telegraphen wohl glauben, daß die Wahl Sensation erregt hat. Die Kammern werden übrigens vermutlich sich um Mitte Juli vertagen und im November zur Budgetberatung wieder zusammenzutreten. — Die Probemobilisirung zweier englischer Armeecorps, ein Schritt, der berechnet ist, die Vortheile einer Vervollständigung und Ausfüllung des Mobilisirungsplanes für diese Corps einer allgemeinen Uebung für Officiere und Mannschaften und eines großen Manövers zu verbinden, ist in der Ausführung begriffen. Zum Theil sind schon die Stäbe der Truppen theilweise an Ort und Stelle und binnen 14 Tagen werden die beiden Corps mit den Hauptquartieren in Aldershot und Salisbury zusammengezogen sein. Die Sollstärke für den Kriegsfall ist dem Plane gemäß für jedes Corps etwas über 36,000 Mann mit 12,000 Pferden und 90 Geschützen. Schwerlich werden aber bei dieser Gelegenheit selbst

mit Einschluß von Miliz und Pächtercavallerie mehr als 40,000 Mann auf die Weine gebracht werden. Die Kosten für diesen ersten Versuch sind auf 40,000 Pfund Sterling angeschlagen, doch kommt dabei noch nebenbei zu berücksichtigen, was an Entschädigungsgeldern für Beschädigung der Saaten zu vergüten wäre. — Serbien behauptet zur Stunde den Mittelpunkt in der orientalischen Krisis. Gespannt blickt man nach Belgrad, wo jeden Augenblick folgenschwere Entschlüsse gefaßt werden können. Die Friedensfreunde klammern sich an die Hoffnung, daß noch in letzter Stunde die serbische Regierung zur Besinnung kommen und vor der Größe des Wagnisses zurückschrecken wird, in das Kopfüber zu stürzen sie im Begriffe steht. Aber schwer ist es, das Rad, wenn es einmal in's schnelle Rollen gekommen ist, aufzuhalten, und wo die Leidenschaften die Politik eines Volkes bestimmen, da darf man sich auf die waghalsigsten Schritte gefaßt machen. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist bereits das zweite Aufgebot der Miliz mobil gemacht worden. Die Mobilisirung des dritten Aufgebotes soll in der nächsten Woche erfolgen und die Kriegserklärung vor der Thür stehen. Die Drei-Kaiser-Mächte sollen überein gekommen sein, eine absolut abwartende Haltung zu bewahren. Wie lange das gehen wird, ist freilich eine andere Frage. Wird der Krieg zwischen Serbien und der Türkei zu Localstreifen sein, und wenn nicht, wenn Montenegro Theil nimmt, wird Oesterreich passiv bleiben und Rußland die active Theilnahme Oesterreichs so ruhig mit ansehen? In diesen Fragen concentrirt sich Alles, was uns die nächsten Zeiten bringen müssen! Auch aus Constantinopel kommen bedenkliche Nachrichten. Ein Telegramm der „Kreuzzeitung“ aus Paris lautet: „Ein so eben aus Constantinopel eingetroffenes Telegramm meldet die Verhaftung zahlreicher Officiere und deren Ueberführung in die Gefängnisse von Stutari. Die Garnison von Constantinopel soll gewechselt werden; die zur Ablösung derselben bestimmten Truppen sind bereits telegraphisch berufen. Die Minister lassen sich bemerken. Große Erregung.“ — Nach der „Polit. Corr.“ hätte Muzhtar Pascha nur durch die passive Hülfe des Fürsten von Montenegro mit seinen 5000 Mann Miesic erreichen können. Fürst Nikita sei, durch die Unwillfährigkeit der herzegowinischen Aufständischen beleidigt, mit Ali Pascha in Unterhandlungen getreten. Der nach der montenegrinischen Seite zu gehende Theil des Dujaz-Passes sei während des Durchzuges Muzhtar's von Kämpfern gänzlich entblößt gewesen, während die Hauptmacht der Aufständischen unthätig bei Banjani gestanden habe.

Berlin, 25. Juni. (Vermischtes.) Kaiser Wilhelm genießt, wie der „Tribüne“ aus Ems geschrieben wird, die Ruhe des dortigen Badelebens wie andere Sterbliche. Er pömentirt pünktlich früh von 8 Uhr und Abends von 6 Uhr ab und trinkt Kränchenbrunnen. Häufig läßt er sich in der leutlichsten Weise mit Begegnenden in Gespräche ein. Am 19. d. M. an den Läden unter der Colonnade vorüberwandelnd, erblickt er eine Cigarrenspitze, die ihm auffällt. Er bittet, sie ihm zu reichen; aber der Kasten war verschlossen und der Schlüssel nicht zur Hand. Der Verkäufer bemerkt, daß er ganz dieselben Cigarrenspitzen in mehreren Exemplaren vorrätzig habe. Der Kaiser nimmt eine derselben in die Hand, besteht den Kopf, der sein Bildniß trägt, und sagt lächelnd, auf die zum Aufnehmen der Cigarren bestimmte Oeffnung zeigend: „Es ist doch gut, daß ich einen so offenen Kopf habe.“ — Se. Majestät der Kaiser hat, wie das „Tagebl.“ mittheilt, dem Geheimrath Professor Reuleaux kurz vor dessen Abreise nach Philadelphia den Auftrag gegeben, falls er einen ausgezeichneten Gegenstand im amerikanischen Departement der dortigen Ausstellung finden würde, denselben für ihn anzukaufen. Hr. Reuleaux hat nun per Kabel den Vorschlag hierher gelangen lassen, daß ein Kamin aus amerikanischem Onyx, welcher von Fauchere aus New-York ausgestellt ist und 3000 Doll. kosten soll, angekauft werde. Auf die Kabeldepesche erhielt Herr Geheimrath Reuleaux auf demselben Wege vom Oberhofmarschall des Kaisers, Grafen Büdler, den Auftrag, jenen Kamin für Se. Maj. zu erwerben. Der Ankauf ist inzwischen auch abgeschlossen worden. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind die günstigsten Nachrichten hierher gelangt. Die Kistinger Kur soll ihm außerordentlich gut bekommen. Es heißt, der Fürst würde, bevor er nach Warzin zurückkehrt, noch der Stadt Bahr in Baden den längst zugebachten Besuch abstatten und auch noch eine Zusammenkunft mit dem König von Bayern

haben, sobald dieser sich zur Beimohnung der Proben zu den Wagner'schen Opern nach Bayreuth begiebt. — Ueber das künftige Reichstagsgebäude sind wiederum allerlei Angaben verbreitet, die wenig Werth haben. Wir hören mit Bestimmtheit, daß noch gar Nichts entschieden ist, und daß der begonnene Bau des Gewerbetagsgebäude aufstirrt bleibt, weil die Mäßigkeit, dort das Reichstagsgebäude aufzuführen, noch nicht ausgeschlossen ist. — Wie großartig die Aufgaben sind, die an die Stadt Berlin herantreten, ergiebt sich u. a. auch daraus, daß dieselbe im vorigen Jahre 3143 Waisenkinder zu versorgen hatte. Von diesen befanden sich 1436 in hiesiger, 1247 in auswärtiger Kostpflege und zwar an 240 Orten. Außerdem ist die Stadt nach der neuen Vormundschafts-Ordnung verpflichtet, für alle in ihre Waisenpflege aufgenommenen Kinder die Rechte und Pflichten eines gesetzlichen Vormundes zu übernehmen und sie hat diese Rechte und Pflichten sogar über 83, früher von ihr erzogene Kinder, noch nachträglich zugewiesen erhalten. — Seitens des Polizeipräsidenten v. Madal und des Stadtgerichts-Präsidenten Küger, ist, wie die „Trib.“ erfährt, der Bau einer Morgue angeregt worden. Die jetzigen Zustände im Anatomiegebäude scheinen in der That unhaltbar geworden zu sein. — Man schreibt der „Voss. Ztg.“, daß auch das hiesige Stadtgericht, welches bekanntlich einen Steckbrief wider den Grafen Harry Armin wegen der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe erlassen hatte, dem Grafen freies Geleit zur Reise nach Karlsbad bewilligt hat. — In Folge der aus dem Elsaß eingegangenen Mittheilungen über den dort in Folge des Hochwassers des Rheins in vielen Gemeinden eingetretenen Nothstand hat, wie der „N. u. St.-Anz.“ meldet, der Reichskanzler Anlaß genommen, bei sämmtlichen deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elasser anzuregen. — In Betreff der Ruhmeshalle hat das Kriegsministerium zwar der Commission des Abgeordnetenhauses die gewünschte Auskunft ertheilt, doch besteht eine stillschweigende Uebereinstimmung darüber, die Sache in der gegenwärtigen Session auf sich beruhen zu lassen. — Die National-Gallerie soll durch Verfügung ihrer Direction eine neue schätzenswerthe Erweiterung erfahren. Es sollen außer den Delgemälden deutscher Maler auch Handzeichnungen, Pastell- und Aquarell-Bilder, Sammlungen angelegt werden. Man will daher sein Augenmerk darauf richten, das Museum nach dieser Richtung hin aus den Nachlässen verstorbenen Meister zu bereichern und bei der Auction des Nachlasses des verstorbenen Theodor Hofmann sofort damit den Anfang machen. — Schulze-Dehtsch wird der Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung in Heidelberg (7. und 8. Juli), wo diesmal besonders wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, beimohnen und begleitet sich derselbe von dort zur Abhaltung genossenschaftlicher Verbandstage nach der Pfalz und dem Unterhein.

(Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 7. Juni 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,082,855,960 Mt. Doppeltkronen, 323,653,680 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,805 Mark; an Silbermünzen: 50,673,775 Mt. 5-Markstücke, 12,468 Mt. 2-Markstücke, 139,057,984 Mt. 1-Markstücke, 27,534,275 Mt. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 26,824,317 Mt. 60 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 17,114,845 Mt. 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,941,124 Mt. 95 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,560,664 Mt. 62 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,067,419 Mt. 49 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtprägung: an Goldmünzen: 1,405,739,640 Mt.; an Silbermünzen: 244,102,820 Mark 10 Pf.; an Nickelmünzen: 27,055,970 Mt. 35 Pf.; an Kupfermünzen: 8,628,084 Mt. 31 Pf.

— Zum Kirchensturm in Witten weiß die „Ess. Ztg.“ noch einiges Nähere mitzutheilen. Ein Mitglied des römisch-katholischen Kirchenvorstandes soll vorher dem Polizeipersonal, das aus 12 Personen bestand, zugeredet haben, nur ruhig im benachbarten Bierlocale zu verweilen, um Aufregung zu vermeiden, dann werde Alles still bleiben. Als aber der Lärm losging, eilte die Polizei hinaus und sah schon Steine fliegen. Der altkatholische Pfarrer Thelen erhielt einen Wurf auf den Hut, ein Sergeant einen Stein auf die Brust, ein anderer einen Hieb auf die Schulter u. s. w. Der Bürgermeister, welcher zur Ruhe aufforderte, wurde beschimpft. In der Kirche fanden sich die beiden Hauptglocken abgesträngt, so daß nur mit einer kleinen Glocke geläutet werden konnte; an der Orgel, die am Morgen noch die Messe begleitet hatte, waren die Bälge zerschnitten; eine Frau, die dies that, ist schon angezeigt, wie auch einzelne der Werfer. Auch die katholische Geistlichkeit ist von dem Staatsanwalt vernommen worden. Die Drohungen, es solle am Sonntage noch schlimmer kommen, werden gründlich verhindert werden. Schade um die Beschränktheit der Menge, die sich zu solchen Thorheiten aufsetzen läßt und nun dafür büßen muß!

Straburg, 22. Juni. Heute vor 300 Jahren sind die Abgesandten der schweizerischen Stadt Zürich, empfangen vom Jubel der ganzen Bevölkerung, mit dem warmen Dirsebrei hier eingetroffen, wodurch sie der verbündeten freien Stadt Straburg bewiesen wollten, wie bereit und wie schnell sie im Stande wären,

zur Käse einzutreffen (noch ehe der Brei kalt wird). Diese im-
hin etwas sonderbare, nur bildliche Darstellung treuer Bundes-
genossenschaft fand ihre wirkliche und zugleich rührende Bethätigung
am 30. September 1870, als die Abgeordneten der Schweizer Bün-
den genossenschaft während der Belagerung in der Stadt erschienen und
die Kranken und Gebrechlichen aus der bombardirten Stadt ent-
führten und in sichere Obhut nahmen. Das Gefühl der Dank-
barkeit und treuer Freundschaft zu der Schweiz hat sich hier denn
auch stets lebhaft erhalten, und es findet Ausdruck in einer Adresse,
welche etwa 50 Bürger Straßburgs zur Feier des Virenbreitertages
nach Zürich an den dortigen Gemeindevorstand gerichtet haben.

Italien. Rom, 24. Juni. Deputirtenkammer. Bei der heute
fortgesetzten Berathung der Eisenbahnvorlage entwickelte Spadenta
in längerer Rede die Motive, welche die vormalige Regierung
dazu bewogen, den Rücklauf der Bahnen und deren Betrieb durch
die Regierung anzurathen und kritisierte am Schluß seiner Rede
den Pariser Additionalvertrag. Der Ministerpräsident, Depretis,
protestirte hierauf gegen die Beschuldigung, daß die Regierung bei
den in Paris geführten Verhandlungen die Würde des Landes
verletzt habe.

England. London, 24. Juni. Bei der heute bei Putney
Statt gehaltenen Wettkampf der Boote der Frankfurter Ruder-Gesell-
schaft und des London Rowing Club unterlag die erstere. Der
London Rowing Club erreichte das Ziel in 22 Minuten 23 Se-
cunden, während die Frankfurter Ruder-Gesellschaft in 22 Minuten
38 Sekunden anlangte. Der deutsche Botschafter, Graf Münster,
wohnte der Wettkampf bei.

Dänemark. Kopenhagen, 24. Juni. Die außerordentliche
Session des Reichstages ist heute geschlossen worden. Das Folle-
thing, in welchem nur Mitglieder der Linken gegenwärtig waren,
nahm einstimmig das von der Linken gegen das Ministerium ge-
richtete Misstrauensvotum an.

Rumänien. Bukarest, 24. Juni. Durch ein Decret des
Fürsten sind die beiden Kammern auf den 2. Juli zu einer außer-
ordentlichen Session einberufen worden.

Türkei. Konstantinopel, 24. Juni. Wie die „Agence
Savas-Neuter“ meldet, haben auf der Insel Chio am 21. d. einige
Ruhestörungen statt gefunden. Als Ursache wird angegeben, daß
ein türkischer Gendarm einen Christen getödtet hatte. Die Ruhe
ist indeß bereits wiederhergestellt.

Moskau. 22. Juni. Muthar Pascha ist nach Sacho zurück-
gekehrt. Die Garnison von Michik ist mit Proviant für ein volles
Jahr und die Einwohnerschaft mit Lebensmitteln auf drei Monate
versehen worden. — Auf dem Wege nach Michik und ebenso bei
der Rückkehr ist der Oberst-Commandirende in keinen Kampf mit
Insurgenten gerathen.

Amerika. Washington, 24. Juni. Der Senat hat unter
Annahme mehrerer Abänderungsanträge dem Gesetz zum Schutze
des Stimmrechts der Neger seine Zustimmung ertheilt. — Der
Gerichtshof in Toronto (in Britisch-Obercanada) hat es abgelehnt,
amerikanische Fischlinge, die zum Zweck der Auslieferung an
amerikanische Behörden festgenommen worden waren, auf freien
Fuß zu setzen und die Erörterung der Auslieferungsfrage auf 4
Wochen vertagt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 24. Juni. (Herrenhaus, 22. Sitzung.) Das Herren-
haus erledigte heute die Besekentwürfe, betreffend die Veranlagung
und Erhebung der directen Staatssteuern nach dem Staatsjahr, betref-
fend die Reisefkosten und Diäten der Mitglieder des Abgeordneten-
hauses und betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.
In dem letztgenannten Entwurfe hatte das Abgeordnetenhaus die
Beamten fünfter Rangklasse mit den Beamten vierter Classe gleich-
gestellt; das Herrenhaus trennte beide Classen wieder und stellte auch
darin die Regierungsvorlage wieder her, daß den lediglich auf ihren
Antrag Verlesenen keine Umzugskosten gebühren sollten. Oberbürger-
meister Becker (Dortmund) stellte dabei den Antrag, an die Regie-
rung das Ersuchen zu richten, dahin zu wirken, daß den Mitgliedern
des Herrenhauses in gleicher Weise, wie denen des deutschen Reichs-
tages während der Dauer der Session freie Fahrt auf den preußischen
Bahnen gewährt werde. Der Antragsteller und Professor Weseler
erwarteten von einer solchen Einrichtung eine Heilung des gegenwärtigen
schwachen Frequenzstandes des Herrenhauses; Herr von Wis-
leben und Graf zur Lippe erkannten an, daß eine Abhilfe dringend
wünschenswerth wäre, mochten aber nicht in dieser Weise den Cha-
rakter des Herrenhauses ändern, vielmehr lieber durch eine Aenderung
in der Vertheilung der Arbeiten auf die beiden Häuser helfen. Der
Antrag wurde denn auch abgelehnt. — Es wurde darauf die
Ständeordnung im Ganzen, jedoch mit der bemerkenswerthen
Aenderung angenommen, daß die, einem Antrage des Herrn v. Kleff-
Kow entlehnte, Bestimmung zu § 16: „Der Besitz des Bürgerrechts
kann ordnungsgemäß von einem Classensteuereinstufungsgrade bis 12 Mark
abhängig gemacht werden“ mit 36 gegen 28 Stimmen heute dahin

gemildert wurde, daß jene Beschränkung des Bürgerrechts, da, wo sie
besteht, beibehalten (also nicht neu eingeführt) werden dürfe. — Graf
zur Lippe berichtete hierauf über das Kompetenzgesetz, dessen
Redigirung durch das Abgeordnetenhaus er als tüchtige und geschickte
Arbeit anerkannte. Das Gesetz wurde nach dem Commissionsantrage
en bloc angenommen. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

(Parlamentarisches.) Die Budgetcommission des Ab-
geordnetenhauses beschäftigte sich am Freitag Abend mit dem Gesetz-
entwurf, betreffend den Ertrag, welchen die Krone, nachdem ihr durch
Erkenntniß des Obertribunals die Herrschaft Schwedt als Privat-
besitz zugesprochen ist, für die in früheren Jahren der Staatscasse aus
dieser Herrschaft zugeflossenen Einnahmen zu beanspruchen hat. Die
Ertragssumme von 2,845,000 Mark, zu deren Auszahlung der Gesetz-
entwurf die Ermächtigung verlangt, beruht auf einem Vergleich zwischen
dem Finanzminister als Vertreter des Staates und dem Hausminister
als Vertreter des Kronfideicommissfonds. Der Berichterstatter Dr.
Weyersperg beantragte unvoränderliche Annahme der Vorlage und
führte in einem eingehenden Excurse aus: 1) daß die rechtliche Vor-
frage, ob nämlich die Herrschaft Schwedt Privatbesitzthum der Krone
sei, nicht nur durch drei gerichtliche Erkenntnisse zu Gunsten der Krone
entschieden sei, sondern daß auch ein Studium der Acten für jeden
unbefangenen Dritten die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser
Entscheidung ergebe, und 2) daß namentlich der Staat sich selbstver-
ständlich den Consequenzen jener richterlichen Entscheidung zu unter-
werfen habe. Die Commission trat schließlich dem Antrage auf
Annahme einstimmig bei.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juni.

• **Randschau.** Bericht des Vereins von Lehrern
höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Schlesien. —
Evangelische Mittelpartei. — Unterrichtung. — Entschä-
digung bei Hagelschäden. Dem „Bericht über das Geschäftsjahr
Pfingsten 1875 bis Oetern 1876“, welchen der „Verein von
Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Schle-
sien“ veröffentlicht hat, entnehmen wir nach der „Bresl. Morgenztg.“
folgendes: An dem Verein betheiligt sich Lehrer des Magdalensäums,
Elisabetans, Johanneums, Mathias-Gymnasiums, Friedrich-Gymna-
siums, der Realschulen am Zwinger und zum heiligen Geist, —
sämmlich in Breslau, der Gymnasien zu Brieg, Bunzlau, Glog,
Glogau (evang. und kath.), Hirschberg, Jauer, Lauban, Leobschütz,
Liegnitz (Ritteracademie und Gymnasium), Neustadt O. S., Oels,
Oblau, Oppeln, Pleß, Ratibor, Schweidnitz, Strehlen (Simultan-
Gymnasium), Waldenburg und Wohlau, sowie der Realschulen zu
Freiburg (höhere Bürgerschule), Görlitz, Grünberg, Reichenbach,
Sprottau und Striegau (höhere Bürgerschule). Das Mitglie-
der-Verzeichniß enthält 305 Namen und nennt die Herren Meister,
Böckrling, Djalasch Schüd, Benzel, Richter, Schmidt (sämmlich aus
Breslau), Jopf (Brieg), Gauß (Bunzlau), Meyer (Freiburg), Schramm
(Glog), Adrian und Scholz (Glogau), Sternberg (Görlitz), Matthäi
(Grünberg), Guttman (Hirschberg), Vilsie (Jauer), Gassa (Lauban),
Kleiber (Leobschütz), Bornmann und Büdel (Liegnitz), Kachel (Neustadt),
Peter (Oblau), Ernst (Oels), Simon (Oppeln), Spieß (Pleß), Schöne
(Ratibor), Pinzger (Reichenbach), Büttner (Schweidnitz), Schwalbach
(Sprottau), Frey (Strehlen), Bornmann (Striegau), Monke (Walden-
burg) und Höbne (Wohlau) als Vertrauensmänner. Die wenigsten
Mitglieder haben die Gymnasien von Pleß (1) und Hirschberg (2)
gestellt. Der am 18. Mai 1875 gewählte Vorstand besteht aus den
Herren Realschuldirektor Dr. Reimann (Präsident), Oberlehrer Schmiedt
(Stello), Oberlehrer Stenzel (Cassensführer), Dr. W. Richter (Geschäfts-
führer), Oberlehrer Adrian (Glogau), Gymnasiallehrer Jopf (Brieg)
und Rector Meyer (Freiburg). Außer der bereits durch die Zeitungen
bekannt gewordenen Petition an das Staatsministerium in Angele-
genheiten der allgemeinen Wittwencaße interessieren in dem Bericht die
in der Hauptversammlung des Vereins vom 19. April d. J. Statt
gehabten Verhandlungen über die Enttheilung des Schuljahres und
der Ferien, welche zu folgenden Beschlüssen führten: 1) das Schuljahr
ist mit dem bürgerlichen Jahr zu beginnen; 2) die beiden Halbjahre
sind durch sechs wöchentliche Sommerferien zu trennen; 3) in das erste
Halbjahr fällt eine Woche Oetern- und das zweite Halbjahr eine Woche
Herbstferien; 4) am Schluß des 2. Halbjahres haben 14 tägige Weich-
nachtsferien einzutreten. Der erste principielle Beschluß wurde ein-
stimmig, die andern mit an Einstimmigkeit grenzender Majoritäten
gefaßt. Die „in letzter Zeit ventilirte Frage der Mehrbelastung der
Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten“ hat den Verein zu folgender
Erklärung veranlaßt: 1) Das aus der Gehaltsaufbesserung hergenom-
mene Motiv ist nicht zutreffend. Denn die im letzten Vortrume er-
folgten Verbesserungen der Besoldungen von Lehrern — wie
überhaupt von allen Beamten — haben ihren Grund nur in
der im letzten Decennium eingetretenen Steigerung der Preise aller
Lebensbedürfnisse gehabt. Auch sind ja die Ansprüche an die
Arbeitszeit der Richter nicht erhöht worden. 2) Der gewissenhafte
Lehrer hat in seinem Amte und für sein Amt schon jetzt eine Arbeitszeit

von durchschnittlich 8 Stunden täglich auf Unterricht, Vorbereitung, Correcturen und andere Amtarbeit zu verwenden. Eine Mehrbelastung muß ihm daher die Zeit zu der mit Recht von ihm verlangten wissenschaftlichen Fortbildung allzusehr beschneiden. Ueberdies würde eine solche Mehrbelastung die Anordnung von Vertretungen fast unmöglich machen.

Am 27. d., Vormittags 10 Uhr, findet im evangelischen Vereinshause zu Breslau die General-Versammlung der Freunde der positiven Union (evangelische Mittelpartei) Statt. Auf der Tagesordnung stehen: Vortrag: „Unsere nächsten kirchlichen Aufgaben nach Vollendung der Verfassung der evangelischen Landeskirche.“

Von den aufgestellten Theesen des Ref. Pred. Meyer heben wir Folgendes hervor: „Gemeinsames Eintreten für die Erreichung kirchlicher Zucht gegen die beharrlichen Verächter der Taufe und kirchlichen Trauung. Das Minimum der Forderung ist die Abkennung des activen und passiven Wahlrechts.“ — Das Trauformular bedarf einer Revision im Sinne, daß das alte agendarische Formular in allen den Punkten beibehalten wird, welche die bürgerliche Eheschließung nicht negiren. Ebenso bedarf die Verfassung des Ober-Kirchenraths vom 15. October 1875 bezüglich der Wiedertrauung Geschiedener einer Aenderung im Sinne der Entlastung der durch dieselbe sich bedrückt fühlenden Gewissen.“ — „Zum Schutz gegen Lehrswillkür ist die Aufstellung einer kirchlichen Lehrdisciplinarnorm unerlässlich, die eine Veröhnung des Rechts der freien Forschung und des Rechts der Kirche auf Sicherung ihres Bekenntnisses darstellt. Keins der vorhandenen Bekenntnisse für sich, noch alle zusammen sind für diesen Zweck geeignet. Die ordentliche Generalsynode ist so berufen wie verpflichtet, halbwegs eine solche auf die Fundamental-Grundsätze des evangelischen Glaubens zu gründende Disciplinarnorm aufzustellen.“ Ferner: Theesen des Corref. Geh. Rath v. Selchow. 1) Der Verein der Freunde der positiven Union erachtet nach Vollendung der kirchlichen Verfassung ein Zusammengehen aller in dem Glauben an Jesus Christum den Kreuzigten und auferstandenen Gott's und Menschensohn stehenden Glieder unserer evangelischen Kirche, angesichts der kirchlichen Neuwahlen und behufs Lösung der dringenden practischen Aufgaben der kirchlichen Gegenwart, für überaus wünschenswerth. 2) Der Vorstand wird beauftragt, in diesem Sinne weitere vorbereitende Schritte zu thun und der nächsten Vereinsversammlung Vorschläge zu unterbreiten. Demnächst erfolgt durch Diakonius Gerhard die durch die letzte Generalversammlung dem Vorstande übertragene Vorlegung einer Geschäftsordnung.

Das Jägerbataillon 3. N.-S. Infanterie-Regiments Nr. 50 veröffentlicht nach der „Schles. Ztg.“ folgende Bekanntmachung: Aus den disponiblen Zinsen des Beuteperde-Gelder-Fonds sollen am 3. Juli c. Unterstützungen gezahlt werden. Alle diejenigen Personen, welche mit dem Bataillon am 3. Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz Theil genommen haben, unverschuldet in Noth gerathen und einer Unterstützung bedürftig sind, werden hiermit angewiesen, ihre desfalligen Gesuche bis spätestens den 1. Juli c. nach Bissa einzufenden.

Früher wurden bei Hagelschäden den Gutsbesitzern stellenweise Nachlässe bei der Klassifikation bewilligt. Die Verhältnisse hinsichtlich der durch Hagelwetter herbeigeführten Schäden haben sich gegen früher jedoch infoweit wesentlich verändert, als inzwischen zahlreiche Versicherungsgesellschaften entstanden sind, welche den Gutsbesitzern Gelegenheit darbieten, dergleichen Verluste von sich abzuwälzen. Es werden deshalb jetzt bei Hagelschäden nur noch ganz ausnahmsweise Nachlässe an Classensteuer gewährt werden.

(Altkatholisches.) Die Naturalisationsurkunde des neugewählten Pfarrers der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herrn Franz Klein aus Böhmen, ist nunmehr eingetroffen, in Folge dessen Bischof Dr. Reinkens unter Einreichung dieser Urkunde und des Wahlprotocolls den Genannten als neugewählten Pfarrer der Gemeinde dem Herrn Ober-Präsidenten namhaft gemacht hat. Herr Pfarrer Klein wird demnach von Breslau aus, woselbst er bis jetzt seinen Aufenthalt genommen, bereits künftigen Mittwoch hier eintreffen. Der Termin seiner Einführung soll noch festgesetzt werden.

(Militär-Concert.) Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß das letzte der von der Capelle des 4. bayerischen Infanterie-Regiments (König Carl von Württemberg) gegebenen Concerte Dienstag, den 27., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Cavalierberge (Felsenkeller) Statt findet. Die Leistungen der genannten Capelle sind so überaus trefflich, daß kein Musikliebhaber in dem Concerte fehlen sollte.

—t. Warmbrunn, 24. Juni. (Entscheidung. — Nachträglicher Bericht.) Begehrlicher Weise interessirt die schon besprochene Fischerei-Angelegenheit in Herrschdorf sämtliche zur Herrschaft Rynast gehörende Gemeinden. Gilt der Fall doch als Präjudiz, und — war die Entscheidung auch vorauszuweisen, so hielten sich doch recht Viele für berechtigt, anderer Meinung zu sein, denn — was man wünscht, das hofft man. Also, die Entscheidung ist erfolgt, zwar nicht vom Verwaltungsgericht, sondern von Königl. Landrath-Amt in Hirschberg, und lautet dahin: unter Ertheilung eines Verweises, daß

der Orts-Vorstand seine Befugniß überschritten (indem er einen Beschluß der Gemeinde-Deputirten ausführte, zu welchem dieser gar nicht competent war), wird demselben aufgegeben, das Pachtverhältniß mit dem Fischerei-Pächter sofort aufzulösen, damit die Gemeinde nicht regresspflichtig werde, und nach § 7 des Fischerei-Gesetzes die Ausübung der Fischerei denen zu überlassen, die das Recht dazu haben. Ferner wird verordnet, in Zukunft Beschlüsse der Gemeinde vor der Ausführung dem Königl. Landrath-Amt zur Genehmigung vorzulegen. Die Angelegenheit ist somit erledigt; die schönen, großen Fischhälter und der kleine elegante Kahn, die der Pächter sich angeschafft, sind nun für denselben überflüssiges Material geworden. — Die von mir gemeldete Afaire in Hermsdorf u./R. ist doch weniger harmlos abgelaufen. Beide Rivalinnen — die berechtigte und die Pseudo-Gattin — haben sich mit Bierfeldeln derartig bearbeitet, daß beide blutend, die eine ohnmächtig, die andere in Krämpfen, je auf ein besonderes Zimmer getragen und ärztliche Hülfe requirirt werden mußte. Und nun erst das Nachspiel am häuslichen Herd!

Schreiberhau, 23. Juni. (Entgegnung.) Durch das in Nr. 144 d. B. enthaltene Referat über mein Kieselgebirgsbarium sehe ich mich zu folgender Entgegnung veranlaßt. Bei Zusammenstellung des Herbariums, von dem sich 1 Exemplar in den Händen des Herrn Rums in Warmbrunn befindet, lag mir der Gedanke ganz fern, damit einen gangbaren Handelsartikel zu schaffen oder ein lucratives Geschäft zu machen. Die Liebe zur Botanik bestimmt mich, alljährlich einige Hochgebirgs-Excursionen zu unternehmen. Um nun einen geringen Ertrag für die dabei entstehenden Baarauslagen zu erzielen, entschloß ich mich, eine Sammlung der schönsten und seltensten Kieselgebirgspflanzen zusammen zu stellen. Die Sammlung ist nur in wenig Exemplaren vorhanden und nicht — wie schon ein flüchtiger Blick belehrt — für jeden Touristen bestimmt. Eine auf lohnenden Erwerb gerichtete Speculation ist hierbei von vornherein als ausgeschlossen zu betrachten. Gegen eine geschäftsmäßige, massenhafte Anfertigung von Gebirgsbarbarien, wie sie Ihr Warmbrunner „—“ Correspondent empfiehlt, würde ich vom Standpunkte des Botanikers aus ganz entschieden Front machen. Dabei habe ich nicht die Sammlungen im Auge, die nur die am Touristenwege wachsenden Blumen — die zum Theil auch anderweitig vorkommen — enthalten, sondern Herbarien, die vorzugsweise die dem Gebirge eigenthümlichen Pflanzen berücksichtigen. Ein häufiger Absatz solcher Pflanzensammlungen aber würde sehr bald zur völligen Ausrottung einiger Gebirgsraritäten führen. Androsace, Saxifraga, Hedysarum u. n. a., die den Stolz und die Zierde unserer Gebirgsflora bilden, wären dem Untergange geweiht. Ist nicht Arabis alpina, welche früher häufig an der Basaltfelle der kleinen Schneegrube vorkam, in Folge räuberischer Eingriffe so gut wie verschwunden? Hoffentlich giebt sich sobald kein Botaniker dazu her, diese seltenen Kinder Floras in der angedeuteten Weise Preis zu geben. Die erwerbsmäßige Anfertigung billiger Kräutersammlungen von vorübergehendem, zweifelhaftem Werthe muß ich somit anderen Händen überlassen. Winkler, Lehrer.

o Friedebert a. D. Bei Veranstaltung von Sommer-Partien wird oft die Frage laut: „Wo hin wollen wir?“ — Da ist als eine der anmuthigsten Partien im Queisckreise Messersdorf mit seinen Umgebungen dicht an der böhmischen Grenze zu bezeichnen. Das Rittergut Messersdorf, im alten Zeiten schon mit dem Stammsitz Schwerta und Gebhardsdorf unter dem von Uedtrig'schen Geschlecht verbunden, hat seit 1658 unter der Herrschaft der Herren von Gersdorf gestanden, unter denen es sich mehrmals zu bedeutendem Ruße in landwirthschaftlicher und industrieller Hinsicht aufschwungen hatte, z. B. als die sog. Schmelz-Fabrikation hier in solcher Blüthe stand, daß die Waaren in alle Welt verhandt wurden. Schon 1651 wurde Schwarzbach durch die Errichtung einer Glashütte (jetzt ein Wirthshaus) gegründet, wo nun am Fuße des Dreßlerberges (Wilhelmshöhe) von Herrn Wilhelm eine freundliche Badeanstalt etablirt ist. — Die Geschichte von Messersdorf ist äußerst interessant und verdiente, durch den Druck zum Gemeingut zu werden. Einer der berühmtesten unter denen v. Gersdorf war Adolph Traugott v. Gersdorf, Besitzer von 1756 bis 1807. Er hatte in Leipzig studirt, war wegen seiner Gelehrsamkeit allgemein geachtet, Mitglied gelehrter Gesellschaften, und besaß eine bedeutende Bibliothek und Mineralien-Sammlung, welche aber nach seinem Tode laut Testament nicht dem Schlosse von Messersdorf verblieben, sondern nach Görlitz gekommen sind. Während seiner Herrschaft wurde 1789 auch die Messersdorfer Begräbniß-Societät gegründet. Er hatte Messersdorf zu einem wahren Gelehrtenstie umgestaltet. Noch 1803/4 erbaute derselbe auf der durch prächtige Farnsticht ins Schlesierland hervortretenden Neugersdorfer Höhe sein Mon plaisir, den sog. Aussichtsturm, den man, wenn man sich vorher in dem schön gelegenen Gartenhause des Neugersdorfer Kreisdamms etwas gestärkt hat, sehr bequem erreicht. Früher war der Thurm aus behocht. Von hier kann man durch den Schickwald nach Böhmischem Neustädtl und Liebwerda, oder am Waldessaume nach dem Straßkretham oder nach Jeller sich wenden. Von Jeller nach Volkersdorf oder Gebhardsdorf, überall wird man ein freundliches Naturbild vor sich haben.

(Schles. Ztg.) Landeshut, 21. Juni. (Gustav-Adolf-Verein.) Heute beging der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine 19. Jahresfeier. Der Festprediger, Pfarrvicar Meißner aus Rohnau, sprach in ausgezeichnetem und anregender Weise über das Thema: „Kommt, denn es ist Alles bereit.“ Die Generalversammlung selbst eröffnete der Vorsitzende Diakonus Seebach mit Gebet und schloß daran den Jahresbericht. Der Rechenschaftsbericht ergab pro 1875 die Einnahme von 631 Mark 2c. und die Liebesgabe mit 24 Mark. Das zu vertheilende Drittel betrug 183 Mark. Von diesem Drittel wurden 120 Mark dem Bethausfond zu Schönberg und 60 Mark der Schule zu Hermannsdorf in Böbmen zugewendet. Als Deputierte für die im Jahre 1877 zu Kreuzburg abzuhaltende Hauptversammlung der schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung wurden gewählt: Pastor Martini aus Haselbach und Kaufmann Paul Methner von hier, als deren Stellvertreter Diakonus Seebach und Kreisgerichtsrath von Wengstern in Schönberg. Bei der Wahl des Vorstandes wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Die an den Ausgängen der Kirche gesammelte Collecte gewährte einen Betrag von 124 Mark. Beim Mittagmahle wurden für das Rettungshaus zu Michelsdorf 30 Mark durch Sammlung eingebracht.

(Anth.-Bl.) Jauer. (Schurgerichtssitzung vom 21. Juni.) (Fortsetzung.)

2. Gegen den Galanteriepolirer August Kahler aus Tuschendorf, vielfach bestraft, auch schon wiederholt im Zuchthause gewesen, welcher es fertig gebracht hat: a) durch Verkauf eines von ihm selbst gefälschten, auf den Häusler Glogner lautenden Wechsel-Receipts den Hausbesitzer Raupach zu Hirschberg um 72 Thlr. zu pressen. b) einer Kartenlegerin zu Petersdorf, bei der er sich, nachdem er wegen jener Fälschung Besorgniß empfand, die Zukunft aus den Karten enthüllen ließ, zum Dank dafür eine Taschenuhr zu entwenden. c) einer Wittwe in demselben Orte, der er gelegentlich seine Begleitung anbot und die ihm dafür bereitwilligst Nachtquartier gab und mit ihm ihr Zimmer theilte, 4 Thlr., die sie sich eben zur Bezahlung von Hypothekenzinsen geborgt hatte, zu stehlen und der dafür, obgleich durchweg geständig, ohne Zuziehung der Herren Geschworenen zu 2½ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizei-Aussicht verurtheilt wurde. (Sitzung vom 22. Juni.) Heute kamen zunächst zwei Anklagen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung, bei denen die Deffentlichkeit ausgeschlossen war.

Die 3. und letzte heutige Anklage war gegen den Strafanstalts-Cassen-Mendanten und Premier-Lieutenant a. D. v. M. gerichtet, welcher aus der ihm anvertrauten Cassa der Strafanstalt zu S. im Laufe der Jahre eine Summe von ca. 45,000 Mark entnommen und unterschlagen und in Beziehung hierauf die Bücher der genannten Anstalt behufs Verdeckung des Deficits unrichtig geführt haben soll. v. M. ist durchweg geständig und giebt an, daß er bei Uebnahme des Amtes nur sehr oberflächlich vorgebildet gewesen sei, vom Cassenfache so gut wie gar keine Kenntniß gehabt hätte und daß ihm schon damals, also vor etwa 20 Jahren, verschiedene Male erhebliche Geldebeträge gefehlt hätten, deren Verbleib er nicht ermitteln konnte. Im Laufe der Jahre sei das Manco größer geworden und um es zu decken, habe er zunächst die Buchung späterer Einnahmen danach einrichten und endlich zu Börsenspeculationen greifen müssen, in der Hoffnung, durch den Gewinn das Deficit decken zu können. Aber da die Speculationen, wie in neuerer Zeit alle, unglücklich ausgefallen, und er die Verluste auch habe aus der Amtescasse entnehmen müssen, sei das Deficit endlich zu der schließlichen Höhe von ca. 45,000 Mark angewachsen, von denen er vor der Entdeckung nur 18,000 Mark durch ausgenommene Darlehne zu decken vermocht habe, so daß zur Zeit noch ca. 27,000 Mark fehlen. Er hat, da er diese nicht zu decken im Stande war, diesen Sachverhalt selbst an seine Vorgesetzten angezeigt. Ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen wurde er zu 2 Jahren Gefängniß, wovon 3 Monate durch die Untersuchungsgefängniß als verbüßt anzusehen sind, verurtheilt.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 26. Juni. (W. L. V.) Der „Reichsanzeiger“ demontirt die Zeitungsmeldungen über eine Aenderung in der Organisation der deutschen Ausstellungs-Commission in Philadelphia, wobei bedauerlicher Weise sogar persönliche Ehrenhaftigkeit deutscher Ausstellungscommissare völlig grundlos in Zweifel gezogen worden ist. Wichtig sei nur, daß eine einheitlichere Organisation deutscher Vertretung in Philadelphia sich wünschenswerth gezeigt und der deutsche Gesandte auf seinen Antrag die Ermächtigung zur Ernennung eines Generalbevollmächtigten für die Ausstellung erhielt, dem zu Folge er einen solchen ernannt hat.

Madrid, 25. Juni. Gestern entgleiste der Postzug von Saragossa nach Barcelona auf der Strecke zwischen Tarrega und Cervera. 17 Personen sind todt, 57 sind verwundet.

Bukarest, 25. Juni. Amtlicherseits wird die Behauptung daß die rumänische Regierung eine Mobilmachung des Heeres beabsichtige, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Feuilleton.

§ Die Falkensteiner.

Romantische Oper in drei Aufzügen von F. Froberg, componirt von J. G. Franz.

Unter den Componisten, für die das Interesse durch das erste schlesische Musikfest besonders roge gemacht wird, nimmt eine um so hervorragendere Stelle der Schöpfer der obengenannten Oper, „J. G. Franz“, oder wie er im aufekünstlerischen Leben genannt wird, Graf Botho von Hochberg, ein, als wir seinem Wirken für die Kunst hauptsächlich jenes Fest zu verdanken haben. Daß Träger hocharistokratischer Namen als Beschützer und Freunde, wohl auch als seine Kenner der Kunst und der Künstler auftraten — wir erinnern an die den höchsten aristokratischen Kreisen Wiens angehörenden Gönner Haydn's, Mozart's und Beethoven's — ist eine bekannte Geschichte; seltener aber darf wohl die sein, daß sich dieselben den schwierigen Studien des Generalbasses und Contrapunctes und überhaupt der Compositionslehre so eingehend widmen, als es der Componist jener Oper gethan haben muß. Eine ganze Anzahl Compositionen für Gesang und Streichquartett, wie die bereits 1862 im Hoftheater zu Schwerin aufgeführte Oper „Claudine von Villa Belle“, verdanken außer den „Falkensteinern“ ihrem Talente ihre Entstehung.

Buch und musikalischer Charakter reiben „die Falkensteiner“ oder wie der frühere Name war „den Wärmwolf“, dem von C. M. v. Weber gezeichneten romantischen Genre an. Zum Hintergrunde hat die Dichtung die alte Wärmwolfage, die wie die Sage vom „Freischütz“ der Handlung ein düster-phantastisches Colorit giebt. Als Wärmwolf wird der Harz-Mitter Gerolf von Regenstein eingeführt. Ihn hat es nach der goldenen Krone jener Prinzessin gelüftet, die derselben auf der Flucht und bei dem Sprung über das Bodetal nach dem Rosttrappenfelsen entfiel, in den Teufelskessel der Bode hinabstürzte und dort von dem in einen Wolf verwandelten Verfolger gebütet wurde. Gerolf wird von Letzterem im Kampfe überwunden und in einen Wärmwolf verwandelt. Ob seiner Muththaten scheint er ewig verdammt, gewinnt aber immer erneuten Aufschub, wenn er sich in den verschiedensten Gestalten, die er annehmen kann, einen Zufluchtsort bei einem Sterblichen verschaffen kann. Nur durch eine läbne That, durch die er mit Daransetzung des eignen Lebens die Rettung eines Anderen wagt, entzieht er sich der Macht der Hölle und der Verdammniß. Zugleich ist er im Besitze eines Zauberringes, der für jeden Finger paßt. Wer ihn zu eigen hat, dem werden drei Wünsche erfüllt. Ist der erste derselben in Erfüllung geangen, so kann ihn ein vorsichtiger Besitzer einem Anderen übergeben. Denn sobald der dritte Wunsch Ausfluß bösen Willens ist, so wird der zeltige Inhaber selbst in einen Wärmwolf verwandelt. — Des Dürre, Dämonische ist der Hintergrund, auf dem sich das Drama entwickelt. Die handelnden Personen sind der Harzgraf Busso von Falkenstein, seine Tochter Oda und deren Jose Elisabeth, Johann Oda's Bräutigam, Harzgraf Eginhard von Hohenstein, der wilde Reiteroberst Francois de Merode, der Feldcaplan Vater Johannes, der Müller Walther, Elisabeth's Bräutigam, außerdem Soldaten des Merode, schwedische Kriegsvoll, Harzschützen und Harzbäuerinnen. Die Handlung spielt im Unterharze zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Merode hat sich auf dem Falkenstein einquartirt und quält mit stürmischen Liebeswerbungen des Grafen Busso Tochter, Oda, die bereits ihre Zureichung dem Grafen Eginhard geschenkt hat. Letzterer hat eine Anzahl Harzschützen um sich gesammelt, mit denen er Merode's Schaaren wiederholt überfällt. Elisabeth's Bräutigam, der Müller Walther, überfällt seine Braut dabei, als sie dem Ritter Eginhard ein Zeichen der Liebe Oda's geben will und hält in seiner Eifersucht dasselbe als einen Beweis des Einverständnisses zwischen Elisabeth und Eginhard. Durch Gerolf gezwungen, genährt er diesem in seiner Wuth ein Asyl und läßt sich von ihm blenden, den Zauberring anzunehmen, durch dessen Zauberkraft er den Eginhard mit Elisabeth auf den Falkenstein zuschreiten sieht. In blinder Wuth verläßt er nun Erstere an den eben mit einer Reitereschar anrückenden Merode. Dieser läßt Eginhard gefangen nehmen und will Oda gewalttham zum Altar schleppen, wird aber durch den vom Vater Johannes angepropheten Kirchenfluch in seinem Unternehmen gehindert. Elisabeth, die den Zauberring von Walther übernommen hat, zaubert die Harzschützen herbei, die Eginhard retten, während Merode, der Oda als Geißel mit sich fortreißt, nach dem Schloßthurm flüchtet und das Schloß anzünden läßt. Mit Hilfe des Ringes, den er der Elisabeth entrisen hat, schafft er sich zwei Niesenperde, die ihn mit Oda in sürchtbarem Sprunge über das Bodetal tragen sollen. Plötzlich ziehen die Schweden unter Gustav Adolph heran, die den Harz von den Feinden gesäubert haben. Merode flüchtet mit Oda. Hoch oben auf

schroffen Felsen erscheint Oda zu Kasse, das sie sicher hinüberträgt über das Thal. Vorher schon hat Vater Johannes den Gerolf dazu bestimmt, sich die Befreiung von der ewigen Verdammnis und den Eingang zur Seligkeit dadurch zu erkaufen, daß er sich selbst für Oda's Rettung opfert. Als Merode auf seinem Riesenrosse der Letzteren folgen will, springt Gerolf als Wärmwolf dem Ross: entgegen und reißt es mit Merode in den Abgrund der Todeschlacht. Die Liebenden finden sich gerettet wieder. Merode liegt zerstückt im Grunde, ihm zur Seite Gerolf als schwarzer Ritter, dessen Veröhnung eine herubähnliche Gesichtsgestalt andeutet, die einen Palmenzweig auf seine Stirn legt. Der Chor preist seine Entführung und seinen Tod. So weit der Inhalt des Textbuches. — Die bei der Handlung auftretenden Personen, der schwergeängstete Vater, der ritterliche Eginhard, der wilde Merode, der eifersüchtige Walthar, der fromme Vater, endlich die kluge und der Herrin treu ergebene Jose und die tiefgeängstete Oda, dazu die verschiedenen Chöre der Schützen, Marodeurs, Schweden und Harzbäuerinnen, zuletzt das finstere Dämonische, welches das Auftreten des von der Höllenmacht umgarnten Gerolf begleitet, gaben dem Componisten reich: Gelegenheit, die verschiedenartigsten Stimmungen, Empfindungen und Einzel-Charaktere zu zeichnen. Und diese mannigfaltigsten Stimmungsbilder sind ihm trefflich gelungen. Wir gehen jetzt nur auf diejenigen Bruchstücke des Näheren ein, die auf dem Musikfeste vorgeführt werden. Eine schwungvolle Overture, voller Klangschönheiten und ansprechender Motive, deutet die Verwicklungen und die Lösung der Handlung an. Es folgt aus dem 1. Acte das Duett der Elisabeth, die das Liebeszeichen der Oda mit sich führt, und des eifersüchtigen Walthar, eine Nummer von schönster Melodie und Anmuth. Ihn schließt sich das Terzett mit Chor an. Hörnerufe verkünden das Auftreten der Harzschützen, Trompetensignale das des Eginhard. Nach einem auch vom Chor aufgenommenen Gesange „vom König vom Harz, der die Boje gelöst“ beginnt das meisterhaft durchgeführte Terzett zwischen Elisabeth, Eginhard und Walthar, das über dem Chorgesange sich aufbaut. Elisabeth schildert Eginhard die Gefahr, die der Oda durch Merode's Liebeswerben droht; dieser gelobt, sie zu schützen. Walthar, der in Eginhard den Begünstigten der Elisabeth vermuthet, giebt seinem Verdachte Ausdruck. Es folgt ein lustiger und höchst charakteristischer Chor der Harzbäuerinnen, die den Schützen Eginhard's Proviant bringen. Der Chor der Schützen vereinigt sich mit ihnen zu einem wirkungsvollen Ensemble.

Gleich bedeutend ist das zur Aufführung kommende Sextett des 3. Actes, in welchem Vater Johannes und mit ihm die übrigen Angehörigen der Oda den Gerolf zur Rettung der Letzteren bestimmen. Melodie, Charakteristik und Plastik der Zeichnung sind von erregender Wirkung und leiten die Katastrophe im Finale desselben Actes auf zündende Weise ein. Die Chöre der Bäuerinnen und Schützen verkünden den Untergang Tilly's durch Gustav Adolf, der mit seinem Heere zur Vernichtung Merode's heranrückt. Der unisono gesungene Chor „Berzage nicht, du kleines Herr“ begleitet den Anmarsch der Schweden, Victoriarufe ihren Sieg. Plötzlich erschauen Elisabeth, Buffo und Walthar das Pferd Oda's, wie es den Sprung von Fels zu Fels ausführt und bald darauf den von dem Wärmwolf in den Abgrund gerissenen Merode. Die gerettete Oda wird mit Jubel empfangen und Gerolf durch eine Himmelercheinung entsühnt.

Seht, des Himmels Palme grünt,
Seine Schuld hat er entsühnt!
Er that noch des Herrn Gebot,
Selig, selig ist sein Tod.

Durch diesen Chor wird der versöhnende Schluß der Handlung besiegelt.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Die einfache Abendmahlzeit wurde unter heiterem Gespräch schnell beendet, nach derselben stand Lottchen auf und zog ihren Vater mit sich fort in eine Fensternische und plauderte dort eifrig mit demselben, während die Frau Rentantin sich bemühte, Heinrich zu unterhalten. — dies gelang ihr aber nicht, denn seine Aufmerksamkeit lenkte sich unwillkürlich nach den beiden in der Fensternische leise Sprechenden; er hörte zwar nur einmal das Wort Antonie, trotzdem aber wußte er, daß er selbst und Fräulein Antonie der Gegenstand des sehr eifrigen Gesprächs zwischen Vater und Tochter seien; Lottchen schien den Vater um Etwas zu bitten, was dieser nicht geneigt war, zu bewilligen. Der Rentant schüttelte, während Lottchen eifrig sprach, mißbilligend den Kopf und Heinrich hörte das Wort: „unmöglich“, als aber Lottchen immer angelegentlicher sprach und dabei meist auf Heinrich hinüber schaute, wurde der Rentant freundlicher und endlich sagte er laut: „Meinetwegen, aber bleibt nicht zu lange, das bitte ich mir aus“, dann fuhr er zu Heinrich tretend fort: „Meine Kleine hier hat sich in den Kopf gesetzt, Ihnen heut Abend noch beim Mondschein unsern herrlichen

Schloßpark zu zeigen. Ich denke, Sie werden der Kleinen Ihre Bitte nicht abschlagen, Herr Müller?“

„Aber Mann, das ist ja unmöglich, das schickt sich ja nicht!“ rief die Frau Rentantin unwillig, aber sie erhielt die ruhig zurückweisende Antwort: „Was ich erlaube, Mutter, schickt sich auch. Wenn also Herr Müller nicht zu müde von dem anstrengenden Tage ist, mag er immerhin Lottchen den Arm geben. Wollen Sie meiner Kleinen die Freude machen, Herr Müller?“

Heinrich erklärte sich natürlich dazu gern bereit, er bot Lottchen den Arm. erröthend legte sie ihre Hand leicht auf denselben, dann wandelten beide nach dem Schloßpark, der sich unmittelbar an den Garten des Rentanten angeschlossen.

Heinrich befand sich in einiger Verlegenheit, ein Gespräch zu beginnen, Lottchen's Bitte, welche allen seinen gesellschaftlichen Gewohnheiten entgegen war, hatte ihn überrascht, es erschien ihm gar zu feltam, daß ein junges Mädchen ihn aufforderte, allein mit ihr einen Spaziergang im Mondschein durch den Schloßpark zu machen, daß sie jetzt durch die dunklen Laubgänge neben ihm wandelte. Auch Lottchen theilte diese Verlegenheit, ihre Hand lag so leicht auf seinem Arm, daß er sie kaum fühlte, und als er nun den Versuch machte, ein Gespräch zu beginnen, erhielt er so leise, schüchtern, einsilbige Antworten, daß ihm der Faden der Unterhaltung bald wieder abriß.

Das Räthsel dieses sonderbaren Spazierganges sollte indessen bald gelöst werden. Der dunkle Buchengang, durch welchen Heinrich und Lottchen wandelten, führte bergan zu einem großen freien, vom Lichte des Mondes hellerleuchteten Platz auf der Spitze eines Hügel, in dessen Mitte unter einem alten Eichen Baum stand; auf dieser saß Antonie von Freienberg. Sie erhob sich, als Lottchen und Heinrich sich naheten. Lottchen umfänglich und sie ärtlich küßend, sagte sie: „Ich danke Dir, mein trautes Lottchen, daß Du mein Bitte so treulich erfüllt hast. Daß Du Dich tüchtig gefürchtet, — Du kleines schüchternes Täubchen, vor dem langen dunklen Buchengange?“

„O nein, Toni, ich war ja nicht allein! Allein freilich hätte ich es n'e gemagt, diesen schaurigen dunklen Gang entlang zu gehen.“

„Freilich, Du hast einen mannahaften Begleiter, dessen Gegenwart keine Furcht aufkommen läßt. — Ich danke Ihnen, Herr Müller, daß Sie meinem Wunsch so schnell gefolgt sind.“

„Ihrem Wunsch, gnädiges Fräulein? In der That, ich wüßte nicht.“

„Hast Du dem Herrn nicht gesagt, Lottchen, daß ich ihn zu sprechen wünschte?“

„Nein, Toni; — ich wußte nicht, ob Dir dies Recht sei. — Ich habe Herrn Müller deshalb nur gebeten, mich zu einem Spaziergang in den Park zu begleiten.“

„Ah, dann muß ich Ihnen freilich eine unangenehme Enttäuschung bereiten, Herr Müller“, — entgegnete Antonie lachend. — „Sie glaubten mit angeborener männlicher Bescheidenheit sicherlich schon, Ihre unwiderstehliche Liebenswürdigkeit habe Lottchen hingeworfen, Sie um einen Mondscheinspaziergang zu bitten. Diesen schönen Wahn muß ich zerstreuen. Nicht Ihre Liebenswürdigkeit, sondern mein Wunsch ist die Veranlassung von Lottchen's Bitte.“

Der spöttische Ton, in welchem Antonie sprach, verletzte Heinrich. Welches Recht besaß dieses Mädchen, mit solcher Selbstüberhebung ihm gegenüber zu treten, ihn einer lächerlichen Eitelkeit, die ihm so fern lag, zu beschuldigen? Glaubte sie etwa, der bürgerliche Inspector müsse sich geehrt fühlen durch einen derartigen, fast frivol und beleidigenden Scherz? — Er war entschlossen, solche Annäherung herb zurückzuweisen. — Er erwiderte sehr scharf und bestimmt: „Meine angeborene männliche Bescheidenheit erlaubt mir weder die Bitte des Fräulein Volkmar, noch Ihren Wunsch, mein gnädiges Fräulein, mich hier zu sehen, meiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit zuzuschreiben. Ich habe zu dem Glauben, daß ich so eitel sei, auch wohl keine Veranlassung gegeben. Darf ich fragen, gnädiges Fräulein, welchem Umfande ich die Ehre verdanke, zu dieser seltsam gewählten Stunde zu Ihnen berufen zu werden!“

Antonie blickte erstaunt auf. Auf solche Antwort war sie nicht gefaßt: sie hatte sich zu einem Scherz herabgelassen, und der früher Unterofficier fühlte sich darüber beleidigt und wagte sogar, dies mit scharfen Worten auszusprechen. Als sie jetzt in sein vom Mond hellerleuchtetes schönes männliches Gesicht blickte, gedachte sie seines stolzen Auftretens im Schloß. Das Wort, welches sie selbst gebraucht hatte, fiel ihr wieder ein: „Schön und stolz. — Aber zu stolz für einen Diener!“ Mit diesem Menschen konnte sie nicht sprechen, wie sie sonst gewohnt gewesen war, mit den demüthigen Inspectoren ihres Oheims zu verhandeln; — er forderte eine größere Achtung, und sie fühlte, daß er zu dieser Forderung berechtigt sei. — „Ich wollte Sie nicht tranken.“ — sagte sie viel milder als vorher; „ich habe dazu gewiß keine Veranlassung, da ich Ihnen zu so großem Danke verpflichtet bin. Ich wünsche von Ihnen

Auskunft über eine mich interessirende Angelegenheit. Setze Dich zu mir Lottchen, und auch Sie, Herr Müller, lade ich ein, Platz auf dieser Bank zu nehmen." —

Sie setzte sich in die Mitte der Bank, Lottchen nahm neben ihr Platz und auch Heinrich folgte ihrer Einladung, indem er einfach sagte: — „Ich sitze Ihnen zu Diensten, gnädiges Fräulein.“

Antonie schaute lange Zeit sinnend zu Boden, sie kämpfte mit einem schweren Entschluß, plötzlich erhob sie das Haupt und Heinrich gerade und fest ins Auge schauend, sagte sie: — „Sie haben mich heut das Leben gerettet, ohne zu wissen, wer ich bin; — als Sie es erfuhren, riefen Sie erschreckt: — Lottchen hat es mir gebrüht — „Die wilde Toni!“ — Was wissen Sie von der wilden Toni?“ — Sprechen Sie ohne Scheu, ohne Furcht mich zu beleidigen, ich will es wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramm des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Dreslau.			Dreslau.		
	26. Juni.	24. Juni.		26. Juni.	24. Juni.
Weizen per Juni.	198	199	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,80	86
Roggen per Juni.	154,50	159	Defterr. Banknoten	167,25	168
Juni, Juli.	155	159	Preßb. Eisenb.-Actien.	77,50	77,50
Hafser per Juni.	184	190	Oberschl. Eisenb.-Actien.	136,75	136,75
Rüböl per Juni.	65	65	Defterr. Credit-Actien.	232	244,50
Spiritus loco	49,90	50,20	Lombarden	142	140
Juni/Juli.	49,50	49,70	Schief. Bankverein	84,50	84,50
			Dresl. Discontobant.	62,75	62,75
			Laurahütte	55,75	56,50
Wien.			Berlin.		
	26. Juni.	24. Juni.		26. Juni.	24. Juni.
Credit-Act.	138,75	142,25	Defterr. Credit-Act.	232	235,50
Lomb. Eisenb.	88,50	82,75	Lombarden	144	139,50
Napolcontob.	9,785	9,70	Laurahütte	56,25	56

Bank-Discont 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

Inserate.

Cypressen

auf das frühe Grab des Grenadier

Herrmann Heinrich Heubaum

bei der 8. Comp. des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau,

einziger Sohn des Bauergutsbesitzer **Gottlieb Heubaum** zu Harttha bei Greiffenberg.

Geboren den 9. Januar 1852.

Er erkrankte beim Baden in der Spree am 5. Juni 1876.

Gatert vom elterlichen Herzen Mußt Du, geliebter, einziger Sohn, So schnell Dein theures Leben lassen. Ach, unaussprechlich ist der Schmerz, Denn unsere ganze Hoffnung sank Bei Ende Deines Lebensgangs.

Wir zählten schon die wenigen Monden, Wo Du heimkehrst, wo wir Dich dann Mit Freuden wollten hier empfangen; Da nahte Dir ganz ungeahnt Der Tod, der unerbittlich mächt Die Herzen, die er sich erwählt.

Der tiefgebeugte Vater eilte, Als er die Schreckensstund' erhielt Von Deinem ach so frühen Scheiden, Das Du ja wohl niemals gefahst, Schnell zu Dir hin, doch ach er fand Dich liegend in dem Todgewand.

Kast will das Mutterherz vergehen Vor Schmerz um den geliebten Sohn, Sie sollte ihn hier nicht mehr sehen, Und nicht mit ihm zu Grabe gehn; Er war ja ihres Herzens Trost Und nun, da weilt er schon bei Gott.

Zu Deiner letzten Ruh geleitet, Geliebter Sohn, der Vater Dich, Großmutter, Schwester, Schwager weinen Zu Hause stille Thrän' für Dich; Wir hatten Dich so herzlich lieb, O Gott, wie geht der Schmerz so tief.

In Demuth wollen wir uns finden, In Gottes väterlichen Rath, Sind wir getrennet zwar hienieden Einst nahet doch der große Tag, Wo wir Dich werden wiederseh'n Dort oben in des Himmels Höh'n!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gottlieb Heubaum, | Eltern.
Christiane Heubaum, |
Herrmann Hennig, | Schwager.
Anna Hennig, geb. Heubaum, | Schwester.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Hirschberg D. 20. Juni. Baummeister Wilhelm Eister m. Hedwig Zimmerlich.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Geburten.
D. 12. Juni. Kürschner Oscar Bayer mit Marie Wittmann in Warmbrunn.
D. 17. Juni. Zimmermann Herrmann Messeri mit Pauline Hinte in Hirschdorf.

Geburten.
D. 7. Juni. Fr. Apothekenbesitzer Antonie Gasteleky hier e. S. D. 8. Fr. Schneider Johanne Rucker hier e. S. — Die Tischlerwitwe Fr. Marie Bothe hier e. S. D. 10. Fr. Haushälter Ernestine Engler hier e. S. D. 12. Fr. Diener Caroline Schwarzer hier e. S. D. 14. Fr. Tagearbeiter Marie Ende in Hirschdorf e. S. — Fr. Kunstgärtner Anna Klein in Hirschdorf e. S. D. 18. Fr. Tagearbeiter Ernestine Ende hier e. S.

Sterbefälle.
D. 11. Juni. Carl, Sohn des Tagearbeiter Maxke in Hirschdorf, 1 1/2 J.
Den 12. Paul Richard, Sohn des Tischlermeist. Heyn in Hirschdorf, 7 M. — Ernst, Sohn des Tagearbeiter Maxke in Hirschdorf, 5 M. — Emma, Tochter der vermittelten Grabs in Hirschdorf, 7 M. D. 13. Fr. Maler Auguste Köhler hier, 38 Jahr. D. 16. Der Hausbesitzer und Glöckner Carl Linke hier, 69 J. D. 17. Fr. Lohnkutscher Henriette Fels hier 58 J. — Emma, Tochter des Lohnkutschers Sellig hier, 8 M. D. 18. Fr. Gartenarbeiter Johanna Urban hier, 65 J. D. 19. Paul, Sohn des Weber Köhlig in Hirschdorf 5 Monat.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lydia** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Hahn** aus Stettin beehren sich, fällt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

Hirschberg, den 25. Juni 1876.
E. W. Anders und Frau.
[8598]

Lydia Anders, Bernhard Hahn,
Verlobte.

[2739] Als Verlobte empfehlen sich **Ernestine Thamm, Rudolph Jahn,**
Fortkäuferer.
Walzhäuser bei Hirschberg, den 25. Juni 1876.

Ämtliche Anzeigen.

Am 16. Juni cr. ist:
a) in unserem Firmen-Register die unter Nr. 372 eingetragene Firma: verw. **M. Wiedemann,**
b) in unserem Procuren-Register bei Nr. 38 die von der vermittelten Mühlenbesitzer **Matthilde Wiedemann** zu Warmbrunn, als Inhaberin der vorbezeichneten Firma, dem **Karl Benno Hugo Wiedemann** zu Warmbrunn ertheilte Procura gelöscht u.
c) in unserem Firmen-Register unter Nr. 432 die Firma **Hugo Wiedemann** zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Müllermeister **Carl**

Benno Hugo Wiedemann daselbst eingetragen worden. [8627]
Hirschberg, den 16. Juni 1876,
Königliches Kreis- Gericht.
Erste Abtheilung.

[8147] An unserer höheren Mädchen-schule soll vom 1. October cr. ab eine **Kalefactorin** mit einem Gehalte von 300 Mark jährlich bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung angestellt werden. Wir ersuchen qualifizierte Bewerberinnen sich bis zum 8. Juli cr. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.
Hirschberg, den 20. Juni 1876.
Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Injurien-Proceßsache des Bauergutsbesizers **Joseph Güttler** zu Gundersdorf, Klägers, [2743] wider

den Fleischermeister **Forst** zu Grünau, Beklagten,

hat der Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Vagatell- und Injurienfachen am 5. April c. den Acten gemäß für Recht erkannt: daß der Beklagte wegen öffentlicher mittelst einer Thätlichkeit begangenen Beleidigung des Klägers mit einer zur Kasse des hiesigen Gerichts zu zahlenden Geldbuße von 10 Mark, in Worten „zehn Mark“, im Unvermögensfalle mit 1 Tag Gefängniß zu bestrafen, dem Kläger die Befugniß zu ertheilen, den verfügenden Theil des Erkenntnisses innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft desselben durch einmalige Einrückung in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ auf Kosten des Beklagten zu veröff. münden und dem Beklagten die Proceßkosten zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen,

Ader-Verpachtung.

[8635] Sonnabend, den 8. Juli, und event. Montag, den 10. Juli, Vormittag von 9 Uhr ab, sollen 95 **Ader-Parzellen** des sogen. **Schleußbusches** in der Gemarkung u. Strampitzer Feldmark auf 12 Jahre, vom 1. October 1876 bis ult. September 1888, meistbietend verpachtet werden.
Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht, können aber auch vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.
Die Verpachtung beginnt auf dem Punkte, auf welchem der von Grünau kommende Feldweg in das Terrain des ehemaligen Schleußbusches mündet.
Hirschberg, den 22. Juni 1876.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 30. Juni.
Prolongation der Schulgeldbefreiungen. — Verpachtung der städt. Bade-Anstalt und der Grasnutzung auf dem Zielmarkt. — Bewilligungen von Etats-Ueberbesserungen pro 1875, von Unterstützungen und Umzugskosten. — Anlage eines Fischbehälters im Biber. — Abbruch der heil. Geistkirche. — Verkauf von Auenstücken und einer Fischer-Gerechtigkeits. — Schulgeldbefreiung. — Kasse. — Revisions-Protocolle. — Ankauf des Möbster'schen Gutes.
Lindner, St. V. B.

Bekanntmachung.

Von heute ab wird die **Hirschberg-Pächner Personenpost** anstatt 7 Uhr 55 Minuten schon um **7 Uhr 30 Minuten** früh von hier abgelassen.
Hirschberg, den 26. Juni 1876.
Kaiserliches Post-Amt.
Paul.

Auction.

Mittwoch, den 28. Juni, von Vormitt. 9 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5, verschiedene Pfandstücke: **Wäbels und Hausgeräth, eine Dornschneider-Nähmaschine, zwei Nähmaschinen für Federarbeiter, zwei Handmaschinen, alle mit Zubehör, 10 Fässer Ungarwein, ein Faß Sherry, ein Faß Stangwein, 1/2 Stück Rheinwein, 1/2 Faß Boh. Capwein, 3 Fässer Ungarwein, 2 Fässer Franzwein, ein Faß Sherry, ein Faß Muscat-Lunel, ein Faß Rheinwein, eine Partie Bücher, darunter Prachtausgaben, zwei Krautmaschinen, eine Partie Husfacons; gegen **12 Uhr** im Gerichtsgebäude ein alter **Kasten** mit Glascheiben, ein alter **Blisableiter**, Stange und Leitung, eine alte **Thür**, eine Quantität **Ziegelplatten**, mehrere **Stück alte Dachrinnen** von Blech, 10 **Stück alte Rouleaux** gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 19. Juni 1876.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel. [8161]**

Auction.

Donnerstag, den 29. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle **Vorzellan, Hüte, Kleidungsstücke** 1 **Partie neue gute Kleidungsstoffe**, 1 **Putz**, 12 **Bettstellen** u. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern.
[8638]
H. Baumert,
verord. Auct.-Commissar.
NB. Gegenstände werden bis zum Tage der Auction noch angenommen.

Freitag, den 30. d. Mts.:

Nachlaß-Auction.

Näheres in der morgenden Nummer.
H. Baumert.

Holz- und Rinden-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Juli c., von Vorm. 9 1/2 Uhr ab, werden in **Hr's Gasthof** hiersebst aus dem **Forstrevier Seifferschan, Totalität Lubwiggdorfer Seite** [8615]
1784 **Stück weiche Klöber**, 587 **Meter Fichtenrinde** meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hiezburch eingeladen werden.
Petersdorf, den 25. Juni 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

[8637] Die **Wege- und Ränder-Graße**-Auktion des **Dominii Lomnitz** pro 1876 wird **Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab,** veranctionirt. Am **Niederhofe** wird begonnen.

Bretter-Verkauf.

[8608] Auf dem **Feldplan** zu **Warmbrunn** werden [8608]
Freitag, den 30. Juni c., Vormittags 9 Uhr, in der **Wohnung** des **Holzverwalters** 60 **Stück 3/4 dülige, 300 Stück 1 dülige u. 240 Stück 3/4 dülige, 14 Faß lange, trockene Raubbretter** in einzelnen **Loosen** meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.
Hermdorf u. K., den 24. Juni 1876.
Der Forstmeister. **Saaß**

Auctions-Anzeige.

[8617] **Freitag, den 30. Juni,** von **Nachmittags 3 Uhr ab,** sollen im hiesigen **Gerichtskreisam** in Folge gerichtlichen Auftrages
1 **Spazier- und 1 Wirthschaftswagen,** 1 **Pferd (Buchs), 2 Ziegen u. 1 Ausziehtisch** von hartem Holz meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden und laden wir **Käufer** hierzu ergebenst ein.
Märzdorf bei Warmbrunn.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Beyer.

Auctions-Anzeige.

Freitag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen im hiesigen **Gerichtskreisam** zwei **Rübe** in Folge gerichtlichen Auftrages öffentlich versteigert werden und laden wir **Käufer** hierzu ergebenst ein.
Märzdorf bei Warmbrunn.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Beyer. [8618]

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 1. Juli, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen beim **Herrn Scholzen Schubert** in **Siehren** aus dem **Forstrevier Siehren, in der Totalität im Rasen** 850 **Stück langes Bauholz u. Klöber** und ca. 500 **Raumm. weich. Brennholz** licit. gegen **Barzahlung** verkauft werden, wozu **Käufer** mit dem **Bemerkten** eingeladen werden, daß das **Brennholz** zuerst zum **Verkauf** gestellt wird.
Ulterstorf, den 24. Juni 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei
[8594] **Greiffenstein.**

Holz-Auction.

[8623] 50 **Klaftern Stockholz** veranctionirt das **Dominium Schilbau** den **30. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** Die **Auction** ist im **Deutenhübel** und wird **Klafterweise** geboten.
Zuschlag bei jedem Gebot.

Missionsfest in Deutmannsdorf Dienstag, den 4. Juli (nicht Mittwoch, den 5. Juli), Predigt und Bericht: Missionar Superintendent Grütznor aus Süd-Afrika. Es ladet ein [7985]
Sieg. Pastor.

Concessionirte Puschauer Versicherung gegen Trichinen-Gefahr, Garantie-Capital 1000 Mark,

entschädigt gegen **Zahlung** einer „einmaligen festen **Prämie**“ den „vollen versicherten Betrag“ für **trichinöse Schweine** ohne jeglichen **Abzug**. Die **Herren Fleischbeschauer u. Versicherungs-Agenten,** oder sonst geeignete **Personen,** werden ersucht, **Agenturen** mit lohnendem **Kabatt** zu übernehmen. **Fleischermeister** zahlen für das **Jahr 30 Mark** und erhalten für **trichinöse Schweine** den vollen **Einkaufspreis,** das **Schwein** bleibt dann **Eigentum** der **Versicherungs-Anstalt.** [8629]

J. Radolph jun. in Puschau bei **Königszelt.**

Meinen auswärtigen Augenkranken

die **Mittheilung,** daß ich von meiner **Reise** zurückgekehrt und jetzt **täglich** von **9—11** und **2—3 Uhr** wieder zu **sprechen** bin. [7994]
Liegnitz, 18. Juni 1876.
Dr. Süßbach.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch **briefl.** überraschend sicher **geheimen Krankheiten;** besonders **Ausfluß-Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden.** 30jährige Praxis. [875]

Avertissement.

Unter **Bezugnahme** früherer **Avisos** vertheile ich **nicht** den **Herren Forstbesitzern** **Kenntniß** zu geben, daß ich, mein **Sohn** nach **Goldberg** verlegt habe.
Goldberg i. Schl., im Juni 1876.
Adolph Krauspe,
kbnigl. **Hegemeister** a. D. u. **landschaftlich** vereideter **Forstinspector.** [8606]

Grosse Garten-Croquetspiele

von **3/4 Thlr. an;** ferner **Maquettes** (Federballspiele), **Armbrüste, Vogel- und Adlerscheiben, Gartengeräth, starke Gartenwagen, Schmetterlingnetze, Reissenspiele, selbstfahrende Thiere, Turnettrommeln, Posaunen, Fahnen, Gewehre u. Säbel, Duppen** sowie alle **anderen div. Spielzeuge** empfiehlt sehr **billig** [8619]
Bazar — J. Choyke, „zur Fortuna.“

Borzügliche neue starke Schneider-Maschinen, (Singer-Cylinder von Schill in Berlin) empfiehlt hiermit unter **Garantie** bei **sorgfältigem Unterricht**
[8114] **Theodor Luer, Wäsche-Fabrik**
Nähmaschinen-Garne, Nadeln, feines Del.

[2742] **Waschen u. Ausbesserungen** der **Wäsche,** sowie **Stickerarbeiten** übernimmt
Marie Menzel,
Promenade 24.

Tod! Tod! Tod!

[8643] Die **küßigen Wanzen,** sowie **alles andere Ungeziefer** verlißt **radical** unter **Garantie** der **conc. Kammerjäger**
F. Liebig in **Hirschberg,**
Zuchlaube Nr. 7.
NB. **Herr Gasthofbesitzer Werner** in **Warmbrunn** im **Gasthof „zum gold. Löwen“** wird die **Güte** haben, für **mich** **Bestellungen** anzunehmen. **D. D.**

Marfelfeise, feine dicktückige Matjes-Heringe, schdne, dunkle, saftreiche Apfelsinen empfiehlt
Ferdinand Felsch.

[2740] Ein **noch gut erhaltener, kleiner eiserner Plattenofen** wird zu **kaufen** gesucht **Schmiehegerstr. Nr. 5.**

[8603] Ein **gut gehaltenes, deutsches Billard** mit **Zubehör** und **ebenso vier große hölzerne Kirchen-Figuren,** **leben** zum **Verkauf** auf dem **Hausberge.**
G. Hensel,
Hausberg bei Hirschberg.

[8645] **Kanarienvögel** (Hähne und Weibchen), verkauft **Korbmacher Weiss, Mählgartenstraße 20,** beim **Topfseimstr. Hrn. Scholz.**

Die Dachmaterialien-Fabrik

von

J. Erfurt & Altmann

in Hirschberg i. Schles.

empfiehlt ihre Fabrikate der geneigten Beachtung,
als:

Dachement prima Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

Deckpapier dem Zwecke entsprechend in unserer Papierfabrik angefertigt, unter billigster Berechnung.

Imprägnirtes Deckpapier, dessen Widerstandsfähigkeit gegen Temperatur und Witterungseinflüsse durch Chemiker analytisch geprüft und allen Anforderungen entsprechend befunden worden ist. — Wir machen auf dieses „fortschrittliche Fabrikat“ als eine Vervollkommnung der Cement-Verdachungen ganz besonders aufmerksam.

Dachpappen mit gewöhnlicher Imprägnirung und

Dachpappen mit **Otto Hiller'scher Mastie-Masse** imprägnirt.

Mastie-Dachlack von **Otto Hiller** aus Berlin bezogen und zu Fabrikpreisen empfohlen. — Dieser Mastie-Dachlack ist das einzig wirksame Schutzmittel der Pappdächer gegen alle äußeren Einflüsse, gewährt eine dauerhafte lackartig glänzende Oberfläche und bedarf keiner Sandung. — Analytische Prüfungsatteste vereideter Chemiker, durch welche außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit nachgewiesen wird, liegen zur Durchsicht bereit.

Auskunft und Anleitung über verschiedene Nuzanwendung unserer Fabrikate, sowie Kostenberechnungen ertheilen bereitwilligst.

Wir lassen nicht reisen, um unsere Fabrikate zu verbreiten, stellen aber der Waare entsprechend **billige Preise**. [8203]

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätig:
Klage-Formulare,
Miet-Contracte mit und ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten,
Gesinde-Dienstbücher.

Silbergraue **Quart-Fant-Couverts**, [7038] undurchsichtig, empfiehlt **Carl Klein**.

[8632] **Besten Maschinen-Zwirn** (Seidenglanz) von Gruschwitz & Söhne in Neusalz, 100 Gtm. lang, 40 Geb. 7 Gab. die Kaspel 18 Pf., empfiehlt **Nathan Hirschfeld**, Schützenstr. 41, Katholischer Ring.

Waldgras, trocken und rein, kauft fortwährend [7469] **Carl Samuel Haensler**.

Pflanzen-Verkauf. [8614] Circa 1000 Schock **Kunkelrübren-Pflanzen** (große Obernigler) stehen zum Verkauf bei **G. Döring** in Ruttberg bei Lahn.

[2737] Eine Wiege und Bettstelle verk. **Kambach** in Gunnersdorf 197.

[2734] 1 Kron- und 4 Wandleuchter, 2 antik gearb. Postamente, 2 Koshhaar-Matrasen m. Keilissen stehen billig zum Verkauf **bunke Burgstraße 20**.

[7636] Mein großes **Fischzeug-Lager** empfehle ich hiermit in allen Gattungen reich sortirt, in nur reeller Waare. Einzelne **Fischtücher**, **Servietten**, **Fischdecken**, **Eis-Servietten**, **Handtücher**, **Gläser**- und **Möbeltücher**, **Taschentücher** aller Art. **Warmbrunn**. **Theodor Lür** in Hirschberg.

Gestrichte Streifen und Einsätze, in recht großer Auswahl, empfiehlt billigst [8631] **Nathan Hirschfeld**, Schützenstr. 41, Katholischer Ring.

Verkauf. [8595] Eine Partie gebrauchter **bohmischer Dachziegel**, zum Ausdecken auf alte Schindelbedachung sich eignend, ist zu verkaufen. Näheres durch den **Schieferdeckermstr. Wartzek** in Hirschberg.

Salat, täglich frisch vom **Ufer**, bei [2741] **Ditrich**, kath. Ring, **Lammert's Haus**.

Eine große Partie **lein. Herren-Stulpen** empfiehlt zu billigen Preisen **Nathan Hirschfeld**, Schützenstr. 41, Katholischer Ring. [8633]

Maisschrot, vorzüglich als **Pferdefutter**, empfiehlt billigst die [8180] **Niedermühle in Hirschberg**. **Weizen- und Roggenmehl** zu ermäßigten Preisen.

Neu! **Scherzigarrenspitzen**, **Hirsch** in der **Lanzstunde** a 7 1/2 Sgr. **Singvögelchen** a 12 1/2 Sgr. bei **Edmund Baerwaldt** [8626] in Hirschberg.

[8625] 100 Liter **Milch** können zu mäßigen Preise an einen zahlbaren Abnehmer täglich geliefert werden. Näheres in der Exped. des „Boten“.

Brombeer-, Erdbeer-, Obereich-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- empfiehlt ausgewogen, sowie in 1/2, 1/3 u. 1/4 Flaschen **die Fruchtäfte-Fabrik** von [8206] **C. Nelde**, Hirschgraben-Promenade 4.

Coursbücher, Aushänge-Fahrpläne, Post- und Privat-Omnibus-Fahrpläne sind zu haben in der Expedition des **Boten a. d. Riesengebirge**.

Fette Hammel. **Dominium Reichwaldau** bei **Schönan** verkauft 87 Stück **fette Hammel**, Stand wird bis Mitte Juli gewährt. [8604]

Gebadene Pfauen a Pfd. 20 Pf. offerirt [8599] **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Ein gutgefahrenes, strommes, schlerferies **Kutschensperd**, braune Stute, 6 Jahr alt, verkauft der **Wirtschafts-Inspector** auf dem **Dominium Hermisdorf u. S.** [8609]

Gedichte

in schlesischer Mundart

von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner
in Hirschbach,
Vierte Auflage.
find in der Expedition des „Voteu aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Für Brillenbedürftende
alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
[12365] **Heinze, Opticus.**

[8624] Einen jungen, fetten **Eruthahn** verkauft **Dominum Schildau.**

Geschäftsverkehr.

[8233] **1000 Zhr.** werden zur sicheren Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung zum 1. October gesucht. Gefäll. Offerten unter **G. S. 101** an die Exped. des Voteu.

Ein- und Rücklauf-Geschäft
Bohrbank, dtl. Burgstr. 20.

Bekanntmachung.

[8235] Die gerichtlich bekannt gemachte **am 1. Juli c., Nachm. 3 Uhr.** an Ort und Stelle in **Warmbrunn** stattfindende notwendige Subhastation des Grundstücks Nr. 8 baselbst, neagrfl. Antheils, betrifft das

Hotel de Prusse
zu **Warmbrunn,** worauf hierdurch ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Eine Gärtnerei

in der Vorstadt ist billig zu verkaufen.
Abt. A. Z. postlagernd **Lauban.**

G u t

bei **Viegnitz** ist Familienverhältnisse halber günstig zu verkaufen. Näheres bei **C. Klossch,** Porcellanhandlung in **Viegnitz.**

In einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist ein höchst lohnendes, feines **Cigaretten-Geschäft** zu verkaufen.

Ausgezeichnete Lage bei äußerst niedriger Miete; ausgebreitete gute Acker- und **En-gros-Kundschaft.** [8612]
Näheres brieflich auf Offerten sub A. J. No. 3859 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Wosse** in **Görlitz.**

Gärtnerei-Verkauf.

[8087] Eine **Kunst- und Handelsgärtnerei** in **Lauban** mit Wohnhaus, Schauer und Gewächshaus, circa 18 Morgen groß, im besten Kulturzustande, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Geschäftslage außerordentlich günstig.
Nähere Auskunft ertheilt
R. Harmuth, Lauban

Wiesenverpachtung & Bekanntmachung.

[8130] Es sollen
Montag, den 3. Juli d. J.,
von früh 9 Uhr ab,
in dem Wandel'schen Gasthose zu **Mochau** circa 168 Morgen Wiesen, in dem Mochauer Forste liegend, öffentlich licitando verpachtet werden. Dies Nachküstigen zur Kenntniss.
Mochau, den 22. Juni 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
Bieneck.

[8628] Am vergangenen Freitag ist ein schwarzes **Sammetläppchen** mit grünem Fierfisch verloren worden. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung bei **Hellge, Ring Nr. 17,** abzugeben.

[8621] 1 gesunder guter **Dhring** abzuholen
Bazar — J. Choyke, 3. Fortuna.

[8622] 1 stehengebliebener **Regenschirm** abzuholen
Bazar — J. Choyke, 3. Fortuna.

Vermietungen.

Dom 1. t. Mts. ab ist in meinem Hause, **Schildauerstraße Nr. 1,** der **erste Stock,** bestehend aus 2 Stuben mit **Alkove, Küche, Speisekammer, Boden** und Keller, zu vermieten. Näheres bei
[8640] **Paul Hoffmann.**

[8173] **Sonnige, bequeme Wohnungen** mit Garten zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Voteu“.

[8636] 2 herrschaftl. Wohnungen von 4 und 6 Zimmern sind zu verm. bei **Ludewig, Warmbrunnerstr. 19.**

[8597] **Schützenstraße Nr. 22** ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Beigelaß und Gartenbenutzung, sofort zu vermieten.

[2736] Die obere Etage im **Regner'schen** Hause am **Cavalierberg** ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.

[8602] Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Beigelaß ist zu Michaeli an ruhige Mieter zu vermieten bei
E. Pätzold,
Kärtschneermesser in **Warmbrunn.**

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist vom 1. Juli ab zu vermieten bei **Rittmeister Rugershoff,** am **Cavalierberg** Nr. 2.

Arbeitsmarkt.

Einen jungen brauchbaren **Barbiergehilfen** sucht für dauernde Condition [2733]
J. Spremberg in **Hirschberg.**

Einen tüchtigen **Dfenseger** sucht [2732] **S. Fischer,** Landeshut i./Schl.

1 Mühlenhelfer

sucht [8611] **Herrtrampf** in **Rabitzbau.**

[7626] Einen tüchtigen **Schleifer- und Siedmagergehilfen,** der selbstständig arbeiten kann und unverheiratet ist, sucht bei gutem Lohn zu dauernder Beschäftigung
F. Lehmann,
Drechslermeister in **Sorau N.-P.**

[8642] Einen zuverlässigen **Kutscher** sucht der **Maurermeister Ike.**

Schäfer-Gesuch.

[8605] Zum sofortigen Antritt wird ein **Klein Schäfer,** verheiratet oder unverheiratet, bei 60 Zhr. Lohn pro anno, Ländl. und Kost gesucht.
Wo? sagt die Expedition des Voteu.

[8607] **Dom. Mohrlach** sucht vom 1. Juli ab

20 Accorbarbeiter

für **Preßtorf-Fabrikation** bei gutem Lohn.
Auf dem **Dominium Ober-Nöbersdorf** findet bald ein verheirateter

Pferdeknecht,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, Unterkommen. [8256]
Das Wirthschafts-Amt.

Ein braver **junger Mann,** welcher bereits 1 Jahr in einem **Schnittwaaren-Geschäft** gelernt, wegen Aufgabe des Geschäfts seine Stelle verlassen muß, sucht in derselben Branche ein anderweitiges Unterkommen.
Näheres durch den **Kaufm. G. Kühnast** in **Greiffenberg i. Schl.**

[8202] Auf dem **Dom. Ober-Hohendorf** bei **Bolkshain** kann sich sofort ein verheirateter brauchbarer **Pferdeknecht** melden.
Ebenfalls selbst sehen 3 **Esel** mit complettem Geschir zum Verkauf.

Ein Mädchen

in den **Kuhstall** wird zum 1. Juli von dem **Dominium Malwoldau** gesucht.

[2738] Ein junges Mädchen, welches das **Paßmachen** erlernt hat, sucht auswärts Stellung in einem **Paß- und Weißwaaren-Geschäft,** um sich als **Verkauflerin** auszubilden. Offerten unter A. 100 in der Expedition des Voteu erbeten.

Verkäuferin-Gesuch.

[8616] Für mein **Band-, Posamentier-, Paß- und Weißwaaren-Geschäft** suche eine **tüchtige Verkäuferin** zum 1. oder 15. Juli a. c. bei hohem Salair und freier Station. Nur **Damen,** welche bereits in demartigem Geschäft servirt, werden berücksichtigt.

J. Hamburger,
Guben.

[8630] Eine tüchtige **Steyperin,** aber nur eine solche, findet lohnende Beschäftigung. Näheres unter **Chiffre „Stepperin 37“** in der Exped. des Voteu.

Wegen **Krankheit** meiner **Kinderfrau** suche ich zum **sofortigen Antritt** ein **brauchbares Kinder-mädchen.** [8634]
Frau Rector Herzog,
Hirschberg, Bahnhofstr. 54.

Vergnügungs-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Heut **Dienstag, den 27. Juni:**

Großes Militair-Concert,

ausgeführt
von der **50 Mann starken Capelle**
des **4. Königl. bayerischen Infanterie-Regiments**
König Carl von Würtemberg aus Metz,
unter Leitung ihres **Musikmeisters Herrn Römer.**
Anfang **Nachmittags 5 Uhr.**
Entre à Person **50 Pf.**
[8596]

Vereins-Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein i. Riesengebirge.

[8600] **Donnerstag, den 29. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, **Sigung** im Vereinslocale zur **Besprechung** über eingegangene **Versetzungen** und **zeitgemäße Tagesfragen** im **landwirthschaftlichen** Interesse, sowie **Veratung** resp. **Feststellung** des **Vereins-Excursionstages.**
Der Vereins-Vorstand. [8600]

Bekanntmachung.

Auf **Sonntag, den 2. Juli,** laden wir alle **Kameraden** zum **Zimmer-Quartal** ein.
Die **Mitgesellen:**
H. Kinst. E. Malwald. [8641]